

Arokiasamy, Soosai S.J.: *Dharma, Hindu and Christian. According to Roberto de Nobili. Analysis of its meaning and its use in Hinduism and Christianity* (Documenta Missionalia 19) Pont. Univ. Gregoriana / Rom 1986; 376 p.

Ziel dieser Dissertation ist es, den Dharmabegriff im Hinduismus zu erforschen, wie er von R. DE NOBILI verstanden und in seinen Schriften verwendet wurde, um die christliche Lehre Hindus und indischen Christen zu vermitteln. Dieser Arbeit liegen sowohl die lateinischen wie vor allem die in Tamil verfaßten Werke, aber auch die Briefe des großen Jesuiten zugrunde. Die These umfaßt drei Teile. **Teil I** (21–190) behandelt das Dharmaverständnis im Hinduismus. Vf. beschreibt zunächst *dharma* in der doppelten Weise des Gesellschaftsethos als *varnadharma*, *dharma* in den vier Kasten, und als *asramadhharma*, die sozialen und religiösen Pflichten, das Gesetz der gesellschaftlichen Klasse bzw. Kaste, die Lebensweise eines Landes und der Völker, schließlich das Verhältnis der moralischen Tugenden unabhängig vom *dharma* der Kasten und der Lebensstufen. Es folgt eine Darstellung der verschiedenen Seelentheorien und ihrer Bedeutung für das Dharmaverständnis sowie der Karma- und Wiedergeburtstheorie. Im Kap. 3 geht es um die ethischen Normen im Hinduismus und in DE NOBILIS Verständnis und deren Verhältnis zum *dharma*. Vf. prüft die Tradition als ethische Norm, die Bedeutung der Gesetzbücher, die Beziehung von religiösem Ritual und ethischem *dharma*, die Begründung des gesellschaftlichen *dharma* und seine kritische Bewertung in der Karma- und Wiedergeburtstheorie, schließlich das Völkerrecht und die Begründung des *dharma* im Naturrecht. Dabei kommt dem Verständnis der *recta ratio* eine Brückenfunktion zu. Kap. 4 handelt von *dharma* und Erlösung, vom Gottesbegriff im Hinduismus, von der *trimurti*-Frage, dem *avatara*-Begriff und in diesem Zusammenhang erneut von der Frage der Wiedergeburt und dem letzten Ziel des Menschen. Bei all diesen Fragepunkten geht Vf. über eine rein deskriptive Behandlung der genannten Punkte hinaus zur kritischen Bewertung. Dabei zeigt er bereits, wie die verschiedenen Punkte von DE NOBILI aufgenommen und verwertet werden. – **Teil II** (191–287) ist dann ausdrücklich DE NOBILIS Übertragung des Dharmabegriffs in seine christliche Theologie gewidmet. In zwei Kapiteln bespricht Vf. zunächst den Religionsbegriff, dann das Verhältnis von *dharma* und Erlösung im Christentum. Da hier ständig auf den Teil I zurückgegriffen werden kann, kann manches knapper verhandelt werden als im vorausgehenden Teil. Ausgangspunkt für die Verhandlung des Religionsbegriffs ist das Tamilwort für Veda *vatam*, so daß sich von hier aus eine enge Bindung an die vedischen Quellen ergibt. Es geht sodann um die Gottesfrage, Gott als Ausdruck und Lehrer der Rechtschaffenheit, die wiederum Weg zum Heil ist, um das Christentum, das Gott als diesen Lehrer offenbart und den Weg der Rechtschaffenheit über alle Kastengrenzen hinweg als *dharma* der Liebe erweist. Im zweiten Kap. dieses Teils bespricht Vf. dann den Gebrauch des Dharmabegriffs im Rahmen der christlichen Theologie, die Erläuterung der Inkarnation, die wiederum als *avatara* gesehen wird, in Begriffen des *dharma*, *dharma* im Zusammenhang mit dem christlichen Verhalten, den zehn Geboten, der Tugendlehre mit der Liebe als der höchsten Tugend, *dharma* in Beziehung zum Leben der Entsagung und im ehelichen Leben, zur Gnadenlehre und zur letzten Vollendung. Es zeigt sich in der Tat, daß *dharma* zu einem zentralen Begriff auch der christlichen Lehre bei DE NOBILI geworden ist. – Das wird vollends deutlich, wo Vf. in einem kurzen **Teil III** (289–357) in drei Sektionen das Ergebnis seiner Arbeit zusammenfaßt: (1) das Dharmaverständnis im Hinduismus in seiner gesellschaftlichen, moralischen und religiösen Bedeutung und seinen Grenzen angesichts eines Vergleichs mit dem Christentum, (2) das Dharmaverständnis im Christentum in seiner vorrangig

religiösen und ethischen Bedeutung, (3) DE NOBILIS Ansatz im Lichte des Vaticanum II, das ihn als einen der großen Vorläufer heutiger interreligiöser Begegnung erweist. Die vorliegende Arbeit ist selbst ein eindrucksvolles Beispiel für das Bemühen um ein vertieftes Verständnis der christlichen Lehre im Rahmen hinduistischen Denkens und Handelns.

Bonn

Hans Waldenfels

Clark, Francis X.: *An Introduction to the Catholic Church of Asia* (Cardinal Bea Studies Vol. IX) Ateneo de Manila University / Manila 1987; 150 S.

Das Buch erhebt den Anspruch, als erstes eine Einführung in die Kirche Asiens als neue Einheit zu bieten und ist nicht nur für Katholiken bestimmt, sondern in besonderer Weise auch für die Millionen Asiens, die außerhalb der Kirche stehen. Asien ist hier nicht geographisch, sondern im kulturellen Sinne verstanden ähnlich wie es die Asiatische Bischofskonferenz versteht. Der Autor, ein geborener Amerikaner, aber in den Philippinen naturalisiert, ist ein guter Kenner Asiens, war viele Jahre lang beliebter Dozent für Missionswissenschaft am Ostasiatischen Pastoralinstitut zu Manila und ist heute Professor der Theologie im Theologischen Seminar von Mindanao.

Das Buch handelt in zehn kurzgefaßten Kapiteln über die neue Einheit Asiens, den geistigen Reichtum und die Bedürftigkeit der asiatischen Lokalkirchen, die wichtigsten kirchlichen Aufgaben in heutiger Zeit (Religionsdialog, Inkulturation, Soziales Engagement), über die Bedeutung der vielen asiatischen Märtyrer für diese Kirchen, die Stellung der Bibel in den einzelnen Kirchen, über ihren Beitrag zum Aufbau der Kirche in außerasiatischen Ländern, über Spannungen mit Rom, über die Notwendigkeit neuer Kreativität in vielen Lebensbereichen und die Aussichten in diesen vorwiegend jungen Kirchen. Beigefügt sind zwei Appendices. Einer bietet eine längere Diskussion der Problematik Mission-Dialog im heutigen Asien, der andere eine Bibliographie zum Thema: Katholische Bibelarbeit in Asien.

Das Buch ist kein Nachschlagewerk, das Statistiken über die Lage der Kirchen Asiens aufführt. Vielmehr ist es ein Buch über Geist und Leben dieser Kirchen, das bei aller Wissenschaftlichkeit, Hoffnung und Vertrauen weckt. Den Missionswissenschaftler dürften besonders die Ausführungen über das Wort „Mission“ interessieren. Der Autor möchte es in Asien abgeschafft wissen, weil es dort durchweg mißverstanden wird. Die Berechtigung der Sache selbst läßt er natürlich gelten. So macht er den Vorschlag in Asien künftig anstatt von Mission und Missionaren von „Gottes Werk“ und „Mitarbeitern“ zu reden. Nicht nur den Missionswissenschaftler dürfte seine Anerkennung der Förderung einheimischer Theologie im deutschen Raum interessieren: „Das beste Mittel, sich über die Theologie der neuen Ortskirchen auf dem laufenden zu halten, ist die von Missio-Aachen herausgegebene Zeitschrift *Theologie im Kontext*.“ (Anm. d. Red.: Herausgeber dieser Zeitschriftenschau ist das Missionswissenschaftliche Institut Missio e. V. in Aachen.) Aber das Buch ist nicht nur interessant in Einzelheiten. Als Ganzes ist es ein hochstehendes Buch, das geeignet ist, auch dem westlichen Leser die Besonderheiten der Kirche Asiens vor Augen zu führen.

Münster

Bernward H. Willeke

Findeis, Hans-Jürgen (Hg.): *Die Frau in Religion und Gesellschaft. Hinduismus – Judentum – Christentum – Islam* (Beiträge zur interkulturellen Forschung, Religionsökumene und Spiritualität 1) Lingua Verlag / Bielefeld 1987; 279 S.